

Partner seit drei Jahrzehnten

GESAMTSCHULE Schüler und Lehrer berichteten in Schlebusch von Projekten in Chinandega

VON JENNIFER WAGNER

Rund 7000 Kilometer liegen zwischen Leverkusen und der Partnerstadt Chinandega in Nicaragua. Doch diese Distanz hält viele Bürger nicht ab, sich mit den Menschen in der Stadt in Mittelamerika verbunden zu fühlen. Seit mittlerweile 30 Jahren besteht die Verbindung der beiden Städte, was in der Gesamtschule Schlebusch gefeiert wurde.

An der Schule setzen sich viele Schüler und Lehrer für Projekte in Chinandega ein. Sie zeigten ihre vielseitigen Projekte und Aktionen anlässlich der Feier der drei Jahrzehnte währenden Partnerschaft. Gleichzeitig wurde auch eine Fotoausstellung über Nicaragua eröffnet.

2004 gründete die damalige Spanisch- und Englisch-Lehrerin Sabine Schiek den Verein Horizontes, über den seitdem Spenden gesammelt werden – ein Beispiel ist etwa der Spendenlauf Karawane. Das Geld kommt etwa Schulprojekten in Chinandega zugute oder dem Partnerverein vor Ort, der unter anderem Kleinbauern unterstützt. Schiek wurde für ihr Engagement bereits mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Doch die Schüler beschäftigen sich auch im Unterricht mit Prob-

lemen, die die Menschen in Nicaragua bewegen. So gibt es zum Beispiel ein Bienenprojekt, in dem die Gesamtschüler etwa lernen, wie Honig hergestellt wird. Die selbst erzeugten Bienenprodukte verkaufen die Schüler dann – und der Gewinn geht an Imker in Chinandega. Gleichzeitig lernen die Kinder, dass die Imker in Nicaragua oft viele Bienenvölker verlieren, weil giftige Pestizide in Umgebung eingesetzt werden, die schädlich für die Tiere sind.

„Wir zeigen, dass die Städtepartnerschaft auch nach 30 Jahren noch lebt“, sagte Heiner Kockerbeck, der neue Vorsitzende des Horizontes-Vereins. Bürgermeister Bernhard Marewski (CDU) erinnerte ebenfalls an viele Projekte, die die Leverkusener in Nicaragua in den vergangenen Jahrzehnten unterstützt haben. „So konnten wir mithelfen, ein Wiederaufbauprojekt zu fördern, das nach einem Hurrikan den Menschen wieder Hoffnung gegeben hat“, sagte Marewski. „Aber bei der Städtepartnerschaft geht um noch mehr: Wir lernen voneinander und leben miteinander in einer Welt.“

Diesen Austausch haben vier Schülerinnen des Lise-Meitner-Gymnasiums hautnah erlebt, von dem sie bei der 30-Jahr-Feier auch berichteten. Sie reisten im Okto-



Schüler der Gesamtschule und Schulleiter Bruno Bermes schauen sich die Bilder der Fotoausstellung über Nicaragua an. Fotos: Ralf Krieger



Anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft boten die Schüler der Gesamtschule Schlebusch Musik.

ber mit zwei Unterstützern des Eine-Welt-Kreises der Lise-Meitner-Schule, Horst Thelen und Monika Roß-Belkner, nach Nicaragua. Chinandega besuchten sie bei dieser Gelegenheit ebenfalls und konnten vor Ort einen Einblick über die Hilfsprojekte in der Partnerstadt gewinnen. „Das ergreifendste Erlebnis war, als blinde Schüler für uns ein Konzert gegeben haben. Die Atmosphäre war so toll als sie auf einmal für uns »O Tannenbaum« gesungen haben“, erinnerte sich Carmen Richter (17). „Die Menschen haben ein schweres Schicksal, leben in extremer Armut, aber freuen sich trotzdem über viele kleine Dinge.“

Diese Austausche und die Projekte an den Schulen sind nur wenige Beispiele, wie die Stadt Leverkusen mit Chinandega zusammen arbeitet – doch für viele engagierte Bürger etwas sehr Essentielles. „Die Partnerschaft ist eine konkrete Möglichkeit, sich der Nord-Süd-Thematik zu stellen – auf kommunaler und schulischer Ebene“, fasste Michael Rösgen, ebenfalls Gründungsmitglied des Horizontes-Vereins zusammen. „So beschäftigen sich auch schon Schüler mit den Problemen der Menschen in Nicaragua, wie etwa, dass viele Kinder nicht zur Schule gehen können oder dass sie früh arbeiten müssen.“